

"Pfingsten ohne den Heiligen Geist"?

Verkündigungsbrief vom 03.06.1990 - Nr. 21 - Joh 20,19-23

(Pfingstsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 21-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

In zehn Jahren findet die zweite Jahrtausendwende nach Christus statt! Wie sieht es in Kirche und Welt 1990 aus? Welche Rolle spielt der Heilige Geist im Denken und Leben der Getauften 10 Jahre vor 2000? In der Heilig-Geist-Litanei rufen wir ihn an als Einsprecher der Propheten. Der Heilige Geist hat im Lauf der Kirchengeschichte immer wieder durch auserwählte Propheten zur Christenheit gesprochen, so im 14. Jahrhundert durch die *hl. Katharina von Siena* und in den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts durch den *hl. Ludwig Maria Grignon von Montfort*.

- Wenn er Einsprecher der Propheten war und ist, dann bleibt er erst recht göttlicher Einsprecher der Königin aller Propheten, der allerseligsten Jungfrau. Sie hat kein bloßes Ehrenamt, sie übt es tatsächlich aus. Nicht zum Schein oder zur eigenen Ehre ist sie die Königin aller Propheten. Sie wird als solche tätig, wie *Lourdes*, *Fatima* und in unserer Zeit *Medjugorje* zeigen, wenn man ihre eigentlichen Mitteilungen beachtet.

Maria ist die erste und am meisten qualifizierte Botschafterin des Heiligen Geistes, der sie vom ersten Augenblick ihres Daseins an im Schoß ihrer heiligen Mutter Anna durch ihre Unbefleckte Empfängnis in einzigartiger Weise ausgestattet hat. Er hat sie zu seiner immerwährenden, treuesten und unbefleckten Braut auserwählt, um uns armen, sündigen Menschen in unserer Zeit durch sie seine prophetischen Weisungen zu übermitteln.

- ❖ Aber die meisten Bischöfe, Priester und Gläubigen hören nicht darauf. Sie wollen nicht ernsthaft vernehmen, was Maria ihnen zu sagen hat. Damit beweisen sie ihren Ungehorsam gegenüber dem Heiligen Geist. Man verachtet den, dessen erste Delegierte Maria ist, da man ihre Botschaften ablehnt, die vom Heiligen Geist stammen.

Wer an *Fatima* gleichgültig vorübergeht, wendet sich gegen den Heiligen Geist, der auch im 20. Jahrhundert zu uns spricht, nicht direkt, sondern durch die *Immakulata*.

Die Gleichgültigkeit gegenüber Mariens Worten und Bitten wendet sich aber nicht nur gegen den Heiligen Geist, sondern auch gegen ihren göttlichen Sohn, von dem es in *Fatima* heißt, daß er die Verehrung des unbefleckten Herzens Mariens praktiziert haben will.

- ❖ In wie vielen Gemeinden ist heute überhaupt die Rede vom Herz-Mariä-Sühnesamstag?
- ❖ Welcher Prediger erwähnt auch nur die Übung der ersten 5 Samstage von 5 aufeinanderfolgenden ersten Monatssamstagen?

- ❖ Wer sagt den Gläubigen, daß man an diesem Tag, bzw. 8 Tage vorher oder nachher zur Sühne beichten soll, die hl.. Kommunion empfangen, den Rosenkranz beten und der Rosenkranzkönigin eine Zeit von 15 Minuten Gesellschaft leisten soll, um die Rosenkranzgeheimnisse zu beachten?
- ❖ Welcher Katholik ist informiert, daß Maria am 10. Dezember 1925 zu Schwester Luzia in Pontevedra genau dies verlangt hat?
- ❖ Und wer weiß, daß sie daraufhin versprach, daß sie am Sterbebett dessen sein werde, der auch nur einmal diese 5 Herz-Mariä-Sühnesamstage durchgeführt habe, um diese Seele zu retten und sie als kostbare Blume vor den Thron Gottes zu bringen?

Wer diese Samstage für unverbindlich erklärt, der erklärt die Willensäußerung des göttlichen Erlösers Jesus Christus für irrelevant. Zum großen Schaden für ihn und die ganze Kirche.

- Widerstand gegen die Braut des Heiligen Geistes bedeutet das Nein zu den Plänen der dritten Person in Gott.

Ablehnung von Fatima bedeutet Negierung des göttlichen, allheiligen Willens Jesu Christi.

Wer die Botschaften der Mutter Christi nicht hören will, der überhört auch die Stimme Christi.

Das Bild vervollständigt sich, wenn wir der dritten Botschaft Mariens in Marienfried vom 25. Juni 1946 den Satz entnehmen, der denen gilt, die die große und getreue Vermittlerin aller Gnaden ablehnen:

- „Ein schreckensvolles Wehe verkündet der Vater denen, die sich seinem Willen nicht unterwerfen wollen.“

Damit schließt sich der Kreis. Alle, die Mariens Botschaften in unserer Zeit verwerfen, wenden sich gegen den dreifaltigen Gott. Wenn wir wissen wollen, was Gott heute von uns will, müssen wir auf das hören, was Maria uns sagt.

- Die echten prophetischen Botschaften sind nach *Karl Rahner* Imperative Gottes, die uns verbindlich sagen, was hier und heute zu tun ist. Wer sich dem widersetzt, widersetzt sich Gott und mißverstet die Zeichen unserer Zeit.

Nur wer in Einheit mit Maria dem Vater, dem Sohn und dem Hl. Geist folgt, erkennt und versteht die Zeichen der Zeit, nicht wie wir Menschen, sondern wie der Heilige Geist sie versteht und uns durch Maria zu verstehen geben will.

Hören wir auf die erstgeborene Tochter des Vaters, auf die wunderbare Mutter des göttlichen Sohnes und auf die reinste Braut des Heiligen Geistes, dann erkennen wir sehr schnell, was der dreifaltige und dreieine Gott im Jahre 1990 von uns verlangt.

- Da wir das nicht tun, haben wir Gottes Gnade und den Heiligen Geist verloren. Wir schwimmen und gehen unter im Zeitgeist und im Weltgeist, der meint, aus sich selbst leben und sich interpretieren zu können. Er irrt und täuscht sich.

- Denn wo der Heilige Geist nicht ist, gerät der durch die Erbsünde geschädigte Mensch von einem Fettnäpfchen ins andere. Er stolpert wie ein Blinder von Grube zu Grube und findet keinen geraden Weg nach vorne und nach oben. Ein Irrweg und Umweg nach dem andern wird betreten, aber man kommt nicht voran. Man bleibt buchstäblich auf der Strecke. Die Menschen von heute sind nach dem Bild, das sie von sich selbst haben, überaus mündig und aufgeklärt.

In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Im Licht des Glaubens, der Obernatur, der Ewigkeit sind die Menschen unserer Epoche noch nie so unaufgeklärt und unmündig gewesen wie jetzt.

Wenn sie jemand von sich abhängig gemacht hat, dann ist es Satan, der Fürst der Lüge und des Selbstbetrugs. Er hat sie vom Heiligen Geist losgelöst und in die eigene Schule genommen. Nun bildet er sie aus nach seinen Grundsätzen, die denen der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und der Immakulata absolut entgegengesetzt sind:

- ❖ Statt Gottesanbetung Selbstvergötzung,
- ❖ statt Marienverehrung schamloser Frauenkult,
- ❖ statt Gnadenkapital Geldkapital,
- ❖ statt Tugend Sünde,
- ❖ statt Himmel Hölle,
- ❖ statt Glaube Unglaube,
- ❖ statt Hoffnung Vermessenheit (vor der Katastrophe) bzw. Verzweiflung (in und im Anschluß an die Katastrophe),
- ❖ statt Liebe Haß, Neid, Terror und Gewalt,
- ❖ statt Reinheit Unzucht.

In der heutigen Lage kann man für den Westen von ganz neuen „*unheiligen Dreifaltigkeiten*“ sprechen:

- ❖ *Auto, Fernsehen, Urlaub*
- ❖ *Geld, Kommerz, Konsum,*
- ❖ *Hurerei, Saufen, Genuß und Sünde!*

Wer überhaupt etwas Gültiges über unsere Zeit und den Zustand der Seelen aussagen will, der müßte wissen, was die Königin der Propheten im Jahre 1961 in *Kerzinen* (Bretagne, Frankreich) mitgeteilt hat:

- *„Heute leben zwei Drittel der Menschen im Zustand der Ungnade!“*

Was würde Maria heute, knapp 30 Jahre später sagen? Die klaren und blutigen Tränen an vielen Bildern und Statuen der Mutter und ihres Sohnes lassen uns erkennen, was sich inzwischen in der Masse zugetragen hat. Diese Tränen sprechen deutlicher als eine ganze Bibliothek von Botschaften.

Auch in Medjugorje hat die Königin des Friedens mehr als einmal geweint, um uns anzuzeigen, wie es heute aussieht in der Kirche und in der Welt.

Wir Christen sind pfingstlos und geistlos geworden, d.h. wir haben den Heiligen Geist verloren. Und deswegen leben wir gnadenlos vor Gott.

- ❖ Wir leben nicht, wir vegetieren vor uns hin. Wir leben segenslos und lieblos. Erbarmungslos gehen wir miteinander um, auch in der Kirche, weil wir die göttliche Barmherzigkeit durch Abwendung von der Mutter der Barmherzigkeit verspielt haben.

Und nun schauen wir voller Angst in die Zukunft und haben Furcht vor den irdischen Katastrophen, die kommen. Diese Furcht ist die Frucht von Gottlosigkeit und Unglaube, weil sie wiederum an der falschen Stelle einsetzt.

- Wären wir geisterfüllte und marianische Christen, dann hätten wir keine Angst vor dem dritten Weltkrieg. Dann hätten wir nur Furcht vor jeder Todsünde im irdischen Leben und vor der Hölle, die nichts anderes ist als eine ewige Katastrophe voller Qual und Verzweiflung in der Verlassenheit von Gott, als Folge der schweren Sünde.

Im Augenblick muß man unaufhörlich den Heiligen Geist anbeten und ihn bitten, er möge auf dem Weg über seine unbefleckte Braut zurückkehren in die Herzen der ausgedörrten und ausgebrannten Christen, damit sie wieder fähig werden, das Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes mit Freude zu begehen.